



Bürgermeister  
Kolumne

Liebe Mitbürgerinnen,  
Liebe Mitbürger,

Sicherlich haben Sie alle die Bilder von den Flüchtlingsströmen, die zurzeit in München ankommen, gesehen. Und ein jeder wird dazu andere Gedanken haben: die Einen freuen sich, dass endlich etwas geschieht, für diese armen, vor Krieg und Tod fliehenden Menschen und dass sich München und Bayern so positiv präsentiert hat. Die Anderen haben Ängste: wie werden wir damit umgehen, wie sollen wir all diese Menschen integrieren und was wird aus all' den Werten, die mir persönlich wichtig sind.

Fakt ist, unsere Gesellschaft wird sich durch diese bei uns zufluchtuchenden Menschen sicher verändern. Ob zum Positiven oder Negativen liegt zum Teil auch in unserer Hand. Wie gehen wir mit diesen Veränderungen um?

Hier in Seeshaupt lebt ja nun schon seit geraumer Zeit eine kleine, überschaubare Anzahl von Asylbewerbern. Die Nachbarn, der Unterstützerkreis und viele Helfer engagieren sich vorbildlich, den Fremden hier ein zu Hause zu bieten – dafür möchte ich hier gerne einen herzlichen Dank aussprechen – wir haben gemeinsam viel erreicht.

Nun kommt allerdings vom Landratsamt die dringende Aufforderung an alle Kommunen, Flächen und Wohnungen zu finden, damit noch weitere Asylsuchende untergebracht werden können, es kommt ja bald der Winter!

Auch wir hier in Seeshaupt sind dazu verpflichtet, noch weitere Flüchtlinge aufzunehmen.

Wir werden auf der freien, im Privatbesitz stehenden Fläche direkt am Bauhof, eine Wohnanlage bekommen – hoffentlich in einer angemessenen Bauweise. Wir können dort nochmals zwischen 50 und 80 Menschen würdig unterbringen, bis über ihre Asylverfahren beschlossen worden ist. Heißen Sie bitte mit mir diese Menschen in Seeshaupt willkommen, und lassen Sie uns diese nationale Aufgabe wie bisher mit Menschlichkeit und Wohlwollen bewältigen.

Ih  
*Michael Bernwieser*

## AUS DER VERWALTUNG

### Freie Sicht nach allen Seiten

Bei dem Ordnungsamt eingehende Hinweise und Beschwerden sowie selbst durchgeführte Ortsbesichtigungen zeigen uns, dass an Kreuzungen, Einmündungen sowie Fuß- und Radwegen immer wieder Behinderungen durch überhängende Äste und zu breit und zu hoch wachsende Hecken bestehen.

Da kann es nur heißen „bitte zurückschneiden!“

Nach Art. 29, BayStr.WG dürfen Anpflanzungen aller Art nicht angelegt werden, wenn sie die Sicherheit und Leichtigkeit des Verkehrs beeinträchtigen können. Bitte prüfen Sie auch, ob Straßenlampen oder Schilder an der Grundstücksgrenze zugewachsen sind. Sind solche Anpflanzungen bzw. Hindernisse bereits vorhanden, haben die Eigentümer und Besitzer deren Beseitigung zu dulden, wenn sie diese nicht selbst beseitigen.

Bei Gefahr im Verzug kann die zuständige Straßenbaubehörde die Störung sofort beseitigen oder zurückschneiden. Die Kosten für das Ausführen dieser Maßnahmen werden Ihnen in Rechnung gestellt. Ist keine Gefahr im Verzug, sind die Schutzmaßnahmen 14 Tage vor deren Durchführung schriftlich anzukündigen. Die Grundstückseigentümer bzw. -besitzer können in dieser Zeit die Schutzmaßnahmen selbst durchführen.

Schneiden Sie Hecken, Sträucher und Bäume an Straßen, Wegen und Gehwegen rechtzeitig so weit zurück, dass Fussgänger und andere Verkehrsteilnehmer den ihnen zugedachten Verkehrsraum auch ohne Gefahren nutzen können. Ein „Lichtraumprofil“ ist von Grundstückseigentümern einzuhalten, deren Grundstücke an öffentliche Straßen sowie Geh- und Radwege angrenzen: Der Pflanzenwuchs sollte bis zu einer Höhe von 2,30 Metern nicht über den Gehweg ragen (bei Radwegen ist eine Höhe von 2,50 Metern einzuhalten). Grenzt das Grundstück direkt an eine öffentliche Straße, dürfen die Pflanzen bis zu einer Höhe von 4 Metern nicht in die Straße hineinragen. Über die gesamte Fahrbahn muss ein Lichtraum von 4,50 Metern frei bleiben. Im Kreuzungsbereich von Straßen sind sog. „Sichtdreiecke“ grundsätzlich von jeder Bebauung freizuhalten. Wenn nun dieses Sichtdreieck durch Hecke oder Baum nicht mehr überschaubar ist, wird das Einbiegen in die bevorrechtigte Straße zum gefährlichen Glücksspiel.

Nehmen Sie auf Ihre Mitmenschen Rücksicht! Beachten Sie bitte, dass Sie als Grundstückseigentümer bzw. -besitzer verkehrssicherungspflichtig sind und im Schadensfall mit erheblichen Schadensersatzansprüchen konfrontiert werden können.



## Spatenstich mit Bagger

„Wer will fleißige Handwerker seh'n, ei, der muss zu uns hergeh'n...“, sangen die Krippen- und Kindergartenkinder beim offiziellen Spatenstich für das neue Kinderhaus Seeshaupt. „Fleißig“ und „schnell“ müssen die Hand-

werker in jedem Falle sein, damit die Kinder und Mitarbeiter im Herbst 2016 in ihr neues Domizil einziehen können. Ab September 2016 soll dann für drei Krippen- und drei Kindergartengruppen Platz sein. *Text: onni, Foto: privat*

### GESUCHT!

Die Gemeinde Seeshaupt sucht ab sofort für die Außenbereiche (Kreutberg, Eisenrain, Schmitten, Oppenried, Jenhausen, Magnetsried, Wolfetsried, Ellmann) Austräger für die Dorfzeitung. Bitte melden in der Gemeinde unter 08801/9071-12

### GESUCHT!

Wer aus Nachlässen noch alte Fotos oder Unterlagen von Seeshaupt und Umgebung hat, diese bitte in die Gemeinde Seeshaupt, Zimmer 2, zu Angelika Gutsche bringen. Die Unterlagen werden in das Gemeindearchiv mit aufgenommen.



Nun muss nur noch gearbeitet werden: Mit der Vertragsunterzeichnung durch Bürgermeister Michael Bernwieser (links) ist der Startschuss für den Ausbau des schnellen Internets in Seeshaupt gefallen. Ralf Niepel vom Vertrieb der Telekom (Mitte) bezeichnet das Seeshaupter Projekt als eines der größten, Klaus-Dieter Strauß (links) ist als Techniker für die Fertigstellung zum Herbst 2016 zuständig, *Foto: tl*

## Schnelleres Netz für alle

### Telekom beginnt Breitbandausbau

Rund zehn Kilometer Glasfaserkabel werden verlegt und Verteilerkästen umgerüstet oder neu aufgestellt. Das Ziel sind Verbindungsgeschwindigkeiten von mindestens 50 mbit/s für alle Anschlüsse, auch in Magnetsried und Jenhausen. Von den sogenannten Multifunktionsgehäusen führen dann noch höchstens 700 Meter Kupferkabel in die einzelnen Häuser und Wohnungen. 123 einzeln liegende Häuser in Ortsteilen wie Schmitten, Seeseiten oder Oppenried bekommen sogar ein Glasfaserkabel bis ins Haus. Dafür müssen die Hauseigentümer jedoch eine Einverständniserklärung unterschreiben. Für die Kunden fallen, wenn sie sich jetzt für den Anschluss entscheiden, keine Kosten an. Die Gemeinde allerdings bringt rund 500.000 Euro auf, fast 800.000 Euro kommen vom Freistaat Bayern, nur den Rest der Baukosten von etwa 1,5 Millionen Euro trägt die Telekom als Netzbetreiber. Ralf Niepel vom Vertrieb der Telekom versichert, dass das Netz im Herbst 2016 in Betrieb gehen kann. Klaus-Dieter Strauß

(links), der für die Technik und Baudurchführung zuständig ist, wird nun Baugenehmigungen einholen, Material bestellen und eine Tiefbaufirma beauftragen. Auch er ist zuversichtlich, den Termin einhalten zu können, wenn der Winter nicht zu streng wird.

Die Idee, in Seeshaupt ein eigenes Netz von Leerrohren zu verlegen und zu vermieten, wird dagegen erst einmal nicht realisiert: eine Düsseldorfer Beratungsfirma hat für ein Netz von 78 Kilometer glasfaserfähige Rohre mit Anschlüssen zu jeder Haustür Kosten von über 2,6 Millionen Euro errechnet. Selbst wenn man bei ohnehin anstehenden Bauarbeiten „mitverlegt“, fallen immer noch 1,1 Millionen Euro an. Der aus Stuttgart angereiste Referent Nils Linden erläuterte den Gemeinderäten, dass man damit weiter in die Zukunft plane. Der jetzt von der Telekom realisierte Ausbau werde in zehn Jahren nicht mehr ausreichend sein. Allerdings müssten vorsorglich verlegte Leitungen sorgfältig vor Verschmutzung geschützt werden. *kia*

## Neues Leben am Flurweg

### Fahrzeugaufbau kann starten

Vor über 15 Jahren hat der Vitamintablettenhersteller Hermes seine Produktion nach Wolfratshausen verlagert, seither standen die Gewerbegebäude am Flurweg leer. Nun will die LR Fahrzeugbau aus Wolfratshausen das Gelände wieder beleben. Der Fahrzeugveredler, der Auto-Prototypen und Blechteile herstellt, will in die Produktionshallen einziehen, das Bürogebäude soll durch ein Mietshaus mit 18 Wohnungen ersetzt werden. Das jedoch warf Probleme auf: bisher ist das Ge-

biet nämlich der gewerblichen Nutzung vorbehalten, eine Umwandlung in ein Mischgebiet musste der Gemeinderat erst genehmigen. Per Vertrag wurde nun geregelt, dass zunächst der Fahrzeugbau seinen Betrieb aufnehmen muss, erst dann darf das Wohngebäude gebaut werden. Damit wird sichergestellt, dass Seeshaupt einen neuen Gewerbesteuerzahler bekommt und der Grundstücksspekulation ein Riegel vorgeschoben wird – durch die Wohnbebauung steigt der Wert erheblich. *kia*



## VERMISCHTES AUS DEN GEMEINDERATSSITZUNGEN

VON KIA AHRNSEN

**Es wird teurer**

Der Campingplatz soll bis zur nächsten Saison grundlegend umgebaut und modernisiert werden. Um die Kosten zu bremsen, hat der Gemeinderat bereits einige Einsparungen beschlossen. Neue Vorschriften machen die Sparbemühungen jetzt aber obsolet: Das Regenwasser, das auf den neu zu bauenden Wegen anfällt, darf nach den neuesten Regelungen nicht mehr einfach versickern und letztlich ungeklärt in den Starnberger See oder die angrenzende Ach fließen. Es muss eine Kanalisation mit einem Filter- und einem Absetzbecken gebaut werden. Die Wegebauarbeiten verteuern sich dadurch um rund 280.000 Euro, für das Schachtpumpenwerk und die Regenwasserkanäle fallen noch einmal gut 160.000 Euro an.

**Kein Grüngutcontainer**

Die Sonne scheint, der Rasen wächst – doch wohin mit dem Grasschnitt? Die Biotonne ist oft zu klein, doch der Weg zu den Sammelstellen in Penzberg oder Bernried für viele zu weit. In der Bürgerversammlung wurde daher der Antrag auf einen Grüngutcontainer im Ort gestellt. Das Abfallentsorgungsunternehmen EVA zeigt kein Interesse, die Gemeinde könne jedoch auf eigene Kosten einen Container aufstellen. In der Ratssitzung rechnete Bürgermeister Michael Bernwieser vor, dass ein Betrieb von April

bis Oktober an zwei Tagen mit je zwei Stunden pro Woche überschlägig 4000 Euro pro Monat kosten würde. Noch nicht gerechnet seien die Einzäunung und eine sicherheitsüberprüfte Treppe. Man müsse überdies mit Beschwerden der Nachbarn wegen Geruchsbelästigung und mit „wildem“ Ablagerungen von diversen Abfällen außerhalb der Öffnungszeiten rechnen. Mehrere Ratsmitglieder erinnerten an die Zustände rund um andere Sammelcontainer. Armin Mell schlug vor, mit der Dorferneuerung eine mögliche Überwachung einer Sammelstelle abzuklären. Obwohl einige Räte sich mit dem Gedanken an eine Art Bürgerwehr nicht anfreunden konnten, wurde die Entscheidung bis zu einem Gespräch mit der Dorferneuerung vertagt.

**Mehr Durchblick**

Deutlich in die Jahre gekommen sind die Buswartehäuschen an der Seeseitener Straße beim Bahnhof. Nicht zuletzt Franz Eberl vom Autohaus wünscht sich einen moderneren Anblick, er würde 1.000 Euro zuschießen, kündigte er an. Zwei Modelle wurden in der Gemeinderatssitzung vorgestellt – sie seien, so Bürgermeister Michael Bernwieser, auch für Frauen besser geeignet. Schließlich gebe es in dem Glasbau keine dunklen Ecken und damit mehr Sicherheit. Die Räte bewilligten knapp 5.000 Euro.

**Streit um Spielplatz**

Im Bebauungsplan ist er eingezeichnet, aber gebaut ist er noch nicht: An der Hohenberger Straße hat sich deshalb eine Interessengemeinschaft zusammengetan und die Gemeinde aufgefordert, nun endlich anzufangen. Es gebe im Einzugsgebiet viele Kinder, die sehnsüchtig auf die Spielgelegenheit warteten. Auf der anderen Seite gibt es eine Unterschriftenliste, vornehmlich der unmittelbaren

Platz im Neubaugebiet an der Hohenberger Straße klein und von einer großen Eiche weitgehend beschattet sei. Über deren Wurzeln könnten auch keine Spielgeräte verankert werden. Der Gemeinderat beharrte dagegen auf der Umsetzung des Bebauungsplans: Spätestens 2016 soll der Spielplatz eingerichtet werden. Zuvor sollen aber die Anwohner nach ihren Wünschen bezüglich der Ausstattung befragt werden.



Anrainer, die sich dagegen aussprechen: Die Gärten seien groß genug für eigenes Spielgerät, auch gebe es keinen sicheren Überweg an der Hohenberger Straße. Überdies könnten die Kinder ja auch auf den Spielplatz beim Friedhof gehen – der sei größer und gut ausgestattet. Bürgermeister Bernwieser wies darauf hin, dass der vorgesehene

**Blick auf die Uhr**

Gemeinderätin Ulrike Xylander sprach sicher nicht wenigen aus der Seele: sie bat Bürgermeister Bernwieser darum, die Sitzungslänge zu beschränken. Ihr Tag beginne morgens um fünf, Sitzungen bis nach Mitternacht könne sie schon gesundheitlich nicht akzeptieren. Künftig werde sie um 23 Uhr den Saal ver-

lassen, sagte sie um 23.30 Uhr, als der öffentliche Teil der Tagesordnung abgearbeitet war. Fritz Stuffer stellte immerhin den Antrag, den Rest der Tagesordnung auf den nächsten Abend zu verschieben, auch wenn da mehrere Räte keine Zeit hatten. Die Zuschauer hatten schon längst das Handtuch geworfen – nur einer hatte bis zum Schluss ausgeharrt. Bernwieser gelobte Besserung, auch wenn ihm auf Anhieb keine Lösung einfiel. Ein 14-tägiger Rhythmus komme nicht in Frage, das könne die Verwaltung nicht stemmen.

**Abriss beschlossen**

Es prägt das Ortsbild, das gelbe Haus No 44 (siehe Foto) mitten in Magnetsried. Dem einen oder anderen LKW-Fahrer wird es nicht zuletzt deshalb aufgefallen sein, weil der Balkon bis an die Straße ragt. Der Besitzer möchte das in die Jahre gekommen Gebäude, dessen Mauern auch unter dem Spritzwasser leiden, abreißen und durch einen Neubau ersetzen. Der soll dann ein bisschen von der Straße abgerückt werden. Beim Studium des Bebauungsplans fiel auf, das auf dem Grundstück nur eine eingeschossige Bebauung eingetragen war – obwohl das Haus zu der Zeit sicher auch schon zwei Etagen gehabt hatte. Der Gemeinderat beauftragte eine entsprechende Änderung, auf eigene Kosten. Sobald diese erfolgt ist, kann auch der Bauantrag genehmigt werden.

## Fairer Handel in Seeshaupt

Arbeitsgruppe beantragt Fair-Trade-Siegel

Ursprünglich wollte Sonja Seyfried einen Eine-Welt-Laden auf die Beine stellen, als sie mit der Arbeitsgruppe „Kultur“ der Dorfentwicklung zusammensaß. Schnell wurde aber klar, dass das nicht zu finanzieren ist. In der Runde kam dann aber der Vorschlag auf, Seeshaupt wenigstens zum „Fair-Trade-Ort“ zu machen. Dieses Siegel vergibt der Verein Transfair mit Sitz in Köln, der dabei strenge Maßstäbe anlegt: der Gemeinderat muss einen entsprechenden Beschluss fassen und bei allen Sitzungen mindestens fair gehandelten Kaffee anbieten, eine lokale Steuerungsgruppe muss die Aktivitäten koordinieren, mehrere Geschäfte und Gastronomiebetriebe sowie Vereine und öffentliche Einrichtungen müssen Produkte aus fairem Handel anbieten. In Schulen und Kindergärten sollen Aktionen stattfinden und vor allem soll darüber berichtet werden. „Tue Gutes und rede darüber“, sagt Seyfried, „es geht ja darum, ein Bewusstsein zu wecken.“ Vorbilder sind für sie nicht nur München sondern auch Penzberg und Iffeldorf. Sie sieht auch keine Probleme, das Thema präsent zu halten. Von dem Verein

kämen viele Anregungen und dank der Dorfentwicklung hätten sich viele Vernetzungen mit Interessenten ergeben, teils von ganz unerwarteter Seite. „Ich hätte nicht gedacht, dass bei den Kaffee-Kränzchen der Kirche fair gehandelter Kaffee ausgeschenkt wird“, sagt Seyfried. Der Verein Transfair unterstützt mit dem Siegel Kleinbauernfamilien in Entwicklungsländern und garantiert ihnen faire Preise sowie langfristige Handels-

bedingungen, außerdem fördert er den Bau von Schulen und Gesundheitszentren. Regelmäßig wird kontrolliert, ob die Bedingungen eingehalten werden. Auch der Titel „Fair-Trade-Town“ wird nur für zwei Jahre vergeben, danach muss eine Verlängerung beantragt werden. Die erste Hürde hat die Arbeitsgruppe schon genommen: Der Gemeinderat billigte das Konzept einstimmig, jetzt muss der Kölner Verein seinen Segen geben. *kia*



Maj Kielgas-Weiß, Petra Eberle, Carolynn Demmel, Sonja Seyfried, Christa Bonitz, Elisabeth Sterff und Reinhold Weber machen sich als Arbeitsgruppe der Dorfentwicklung stark für fair gehandelte Produkte in Seeshaupt, Foto: tl

## Ein Hauch von Ascot

Motto-Sommerfest im Kindergarten

Wilde Pferde auf dem Fußballplatz? Extravagante Hüte wie im englischen Ascot? „Was ist denn da los“, dachte sich so mancher Spaziergänger, als der Startschuss zum ersten Seeshaupter Pferderennen fiel. Die Kindergartenkinder hatten abgestimmt, das Ergebnis: „Wir wünschen uns ein Pferdefest!“ Bei Kaiserwetter waren die schaulustigen Eltern auf die Seeshaupter Pferderennbahn, den Fußballplatz, gepilgert, wo die Krippenkinder als stolze Steckenpferd-Reiter zur Begrüßung vorneweg galoppierten. Elegante Schimmel zeigten ihre Fähigkeiten bei einer beeindruckenden Dressur-Vorführung, bunt bemalte, friedliche Indianer führten verschiedene Tänze auf und kleine Trommler trommelten sich mit heißen Rhythmen in die Ohren und Herzen der Zuschauer. Für ein besonderes „Aha“ sorgte eine Kindergartengruppe mit ihren Hutkreationen, die sie mit einer echten Hutmacherin gebastelt hatten. Bei einer Modenschau à la Karl Lagerfeld stellten die stolzen Topmodels den begeisterten Zuschauern die neuesten Hutkreationen mit riesigen Papier-Blumen, -Spinnen und -Käfern vor. Dann endlich fiel der Startschuss

zum Pferderennen: Kinder, Eltern, Kindergartenreferenten und der Bürgermeister galoppierten mit vollem Einsatz um den Sieg. Michael Bernwieser überreichte den Gewinnern die Medaillen und die Sieger-Karotte. Mit vielen leckeren Kuchen, Salaten und Grilltellern verwöhnten Elternbeirat und viele freiwillige Helfer die Gäste. Nach einem rundum gelungenen Fest konnten so alle Pferde, Indianer, Trommler und Models glücklich gestärkt, aber doch müde den Heimweg antreten. *onni*



Foto: privat